



**Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung**

**Inzidenz des zystoiden Makulaödems nach einer Kataraktoperation
unter Verwendung eines Niedrigenergie-Femtosekundenlasers**

Autor: Peyman Bayati
Institut / Klinik: Augenklinik Dardenne
Doktorvater: Prof. Dr. A. Mirshahi

Die Femtosekundenlaser Technik wird generell als sehr schonendes, zeiteffizientes und sicheres Verfahren angesehen, welches sie als Methode der Wahl zur Operation der Katarakt zunehmend attraktiver werden lässt. Sollte sich jedoch der Verdacht bestätigen, dass dabei einen direkten Einfluss auf die Entstehung des zystoiden Makulaödems hat, wäre dies ein wichtiger und klinisch relevanter Nachteil dieser Technik.

Die in dieser Arbeit vorgestellte Studie untersucht retrospektiv die Inzidenz des zystoiden Makulaödems nach einer Kataraktoperation unter Verwendung eines Niedrigenergie-Femtosekundenlasers in einem klinischen Setting.

In dieser Studie wurden retrospektiv 242 Patient*innen eingeschlossen, die eine Kataraktoperation mit der Femtosekundenlaser Technik hatten. Dabei entwickelten sieben Patient*innen postoperativ ein zystoides Makulaödem, was 2,89% entspricht.

Dieser Inzidenz ist vergleichbar mit den Werten in der Literatur.

Die Entstehung des zystoiden Makulaödems ist durch die verwendete Operationstechnik jedoch weder erhöht noch reduziert im Vergleich zu anderen bereits weiter etablierten Methoden.

Auffällig ist, dass der größte Teil der Patient*innen kardiovaskuläre Risikofaktoren aufweist und dabei auch von erschwerten Operationsbedingungen berichtet wurde. Es ist daher davon auszugehen, dass Patient*innen mit bekannten beeinflussenden Begleiterkrankungen auch bei der Femtosekundenlaser Operationstechnik zur Ausbildung eines Makulaödems neigen.

Die Ergebnisse der Studie können so interpretiert werden, dass die niederenergetische Femtolasertechnologie keinen nachweisbaren Effekt auf die Entstehung von zystoiden Makulaödems hat.